

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 41 (1964)

Artikel: Miszellen. Geistliche Siegel im Staatsarchiv Schaffhausen

Autor: Frauenfelder, Reinhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszellen

Geistliche Siegel im Staatsarchiv Schaffhausen

Von Reinhard Frauenfelder

Nachdem wir bereits früher die Siegel der Benediktinerklöster Allerheiligen zu Schaffhausen¹ und St. Georgen zu Stein am Rhein² behandelt haben, sollen in der nachfolgenden Miszelle als Ergänzung die Siegel der übrigen Klöster und kirchlichen Korporationen der Stadt Schaffhausen beschrieben werden, womit wir einen kleinen Beitrag zur Schaffhauser Sphragistik geben möchten. Es handelt sich um die Siegel der Klöster St. Agnes und Barfüsser (Franziskaner), der Schwestern-Sammlung zum hl. Kreuz, des Spitals und der St. Johannskirche³.

Die Siegel des Benediktinerinnenklosters St. Agnes

1. Das ältere kleinere Konventsiegel

Legende in gotischen Majuskeln :

« + S'·CONVENTVS·SCE·AGNETIS·IN·SCHAFVSA».

Bild : St. Agnes mit Nimbus, stehend, nach heraldisch links gerichtet, in den Händen einen Schild mit dem Lamm Gottes mit Kreuz

¹ Die Aebte- und Konventsiegel des Klosters Allerheiligen, in : Schaffh. Beiträge, 26. Heft, 1949, S. 257—268.

² Die Aebte- und Konventsiegel des Klosters St. Georgen zu Stein am Rhein, in : Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 71. Heft 1952, S. 101—105.

³ Betr. Klöster, Spital und St. Johannskirche vgl. R. FRAUENFELDER, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen*, I, Basel 1951, passim, mit Literaturangaben und Verweisen auf die Siegel, betr. Schwestern-Sammlung vgl. Derselbe, *Die Franziskanerinnen zum hl. Kreuz*, in : Alemania Franciscana Antiqua, I, Landshut 1956, S. 147—149.

haltend. Es kommt hier also die an sich unrichtige Etymologie Agnes-Agnus zum Ausdruck.

H. : 5 cm. — Dm. : 3 cm. (Abb. Taf. 8, Nr. 1).

Dieses Siegel ist von 1307 bis 1369 bezeugt, muss aber schon Ende des 13. Jahrhunderts angeschafft worden sein⁴. Der Original-Bronzestempel ist noch im Museum zu Allerheiligen erhalten. (Inventar-Nr. 5686). Er ist verkrümmt. Ob diese Verstümmelung absichtlich erfolgte als Ausserkurssetzung nach Anschaffung des zweiten Konventsiegels oder ob sie vielleicht beim Stadtbrand von 1372 entstanden ist, bei welchem das Kloster St. Agnes stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, bleibt eine offene Frage.

2. Das jüngere grössere Konventsiegel

Legende in gotischen Majuskeln :

« + S' · CÖVÉT · MÖN · SCE · ANGNÉT · IN · SCAFVSA · ORDIS ·
BTI · BNDCI · »

«Angnetis» anstatt «Agnetis» entspricht dem schaffhauserischen Idiom des Spätmittelalters, das auch in der Urkundensprache anzu treffen ist, zum Beispiel «St. Angnesen», «Angneserberg» etc.

Bild : St. Agnes mit Nimbus, stehend, nach heraldisch rechts gerichtet, in der Rechten einen Schild mit dem Lamm, in der Linken eine Palme haltend.

H. : 6 cm. — Dm. : 4 cm. (Abb. Taf. 8, Nr. 2).

Bezeugt von 1382 bis 1505. Den Original-Bronzestempel besitzt das Museum zu Allerheiligen. (Inventar-Nr. 5687).

3. Das Siegel des Propstes

Legende in gotischen Majuskeln :

« + S' · PREPOSITI · S · AGNETIS · IN · SCAPHVSA ».

Bild : St. Agnes mit Nimbus, frontal stehend, in der Rechten eine Palme, in der Linken einen Schild mit dem Lamm haltend.

H. : 6 cm. — Dm. : 3,5 cm. (Abb. Taf. 8, Nr. 3).

⁴ Aus der Urkunde vom 12. November 1270 (UR 162) geht eindeutig hervor, dass St. Agnes zu dieser Zeit noch kein eigenes Siegel besass. Die Nonnen erklären in diesem Dokument: «sigillum proprium non habemus». Kurz nachher muss dann das ältere Konventsiegel entstanden sein. H. W. Harder nämlich (Wegweiser zu : Das alte Schaffhausen, S. 45) weist dasselbe für das Jahr 1288 nach. Es ist aber heute verschollen.

Bezeugt von 1307 bis 1425 immer in der gleichen Form. Dass das Propstsiegel im späteren 15. Jahrhundert verschwand, dafür aber dann dasjenige der Meisterin auftritt, lässt auf die etwas gehobene Stellung der Vorsteherin des Klosters schliessen, die nach einem langen Kampf mit dem Kloster Allerheiligen, das den Propst stellte, erreicht wurde⁵. Der Original-Bronzestempel liegt im Museum zu Allerheiligen vor. (Inventar-Nr. 5685).

4. Das Siegel der Meisterin

Legende in gotischen Majuskeln, vermischt mit Minuskeln:
« + S · COVET · MON · SCE · AGNET · I · SCAFHVSA · ADMIS-
SIVA · S[OROR] ».

Bild: Ruhendes, nach heraldisch rechts gerichtetes Lamm.
H.: 4,8 cm. — Dm.: 3,3 cm. (Abb. Taf. 8, Nr. 4).

Bezeugt von 1467 bis 1520. H. W. Harder hat in seiner Bildersammlung «Das alte Schaffhausen» (im Museum zu Allerheiligen) auf dem 1837 angefertigten Blatt G 8 alle vier Siegel von St. Agnes schön gezeichnet und koloriert⁶.

Die Siegel des Barfüsser- bzw. Franziskanerklosters

1. Das ältere grössere Guardiansiegel

Legende in gotischen Majuskeln:
« S · GARDIANI · SCAFUSENSIS ».

Bild: Christus zwischen zwei stehenden Gestalten, darunter drei kniende nimbierte Figürchen.

H.: 5 cm. — Dm.: 3,3 cm. (Abb. Taf. 9, Nr. 5).

Die ikonographische Deutung des Siegelbildes ist nicht leicht. Wir dachten zuerst, dass es sich bei den beiden Assistenzfiguren Christi um Franziskus und Klara von Assisi handle. Dagegen spricht

⁵ Immerhin blieb das Abhängigkeitsverhältnis von St. Agnes gegenüber Allerheiligen nach wie vor bestehen, wie es in den straffen Verordnungen, welche die Aebte Walter 1362 und 1379 sowie Berchtold II. 1396 erliessen (UR 885, 1080 und 1330), zum Ausdruck kommt. Bezeichnend ist auch, dass sich die Klostervorsteherinnen nicht Aebtissin, sondern nur Meisterin nennen durften. Ein Erlass des Bischofs Heinrich von Konstanz von 1376 (UR 1036) regelte die Verwendung des Klostersiegels.

⁶ Das letzte Wort auf dem Meisterinsiegel gab Harder unrichtig mit «Aptissa» wieder. Es ist aber zu lesen: «admissiva s[oror]».

aber, dass die Gewänder derselben keine Kutten sind. Der Siegelforscher P. Morand FM Cap. in Bitsch (Elsass) deutet⁷ die Gestalten als Moses und Elias, die den verklärten Christus auf Tabor flankieren. Die drei Figürchen im Siegelfuss dürften Petrus, Jakobus und Johannes als weitere Begleiter der Verklärung wiedergeben. Eine ähnliche Formation weist übrigens das Franziskaner Provinzialsiegel⁸ auf, nur ist hier oben Christus kniend am Oelberg zu sehen, während unten wiederum Petrus, Jakobus und Johannes figurieren.

Das ältere Guardiansiegel, das vermutlich im 13. Jahrhundert entstanden ist, kommt an den Urkunden des Staatsarchivs nicht vor, ist jedoch als Einzelsiegel im Museum zu Allerheiligen vertreten.

2. Das jüngere kleinere Guardiansiegel

Legende in gotischen Minuskeln: «Sigillm gardiani schafhv». Bild: wie oben Nr. 1.

H.: 4 cm. — Dm.: 2,5 cm. (Abb. Taf. 9, Nr. 6. Vergrössert!).

Bezeugt 1446 und 1513. Der Bronzestempel wird vom Museum zu Allerheiligen verwahrt. (Inventar-Nr. 5689).

3. Das ältere grössere Konventsiegel

Legende in gotischen Majuskeln:

«S·CONVENT·FRM·MINOR·DOM·IN·SCAFVSA».

Bild: Schaf aus einem Haus tretend. Diese Darstellung klingt an das Schaffhauser Stadtsiegel an.

H.: 5 cm. — Dm.: 3,4 cm. (Abb. Taf. 9, Nr. 7).

Bezeugt nur in einem Exemplar vom Jahre 1369.

4. Das jüngere kleinere Konventsiegel

Legende und Bild wie oben Nr. 3.

H.: 4,6 cm. — Dm.: 3 cm. (Abb. Taf. 9, Nr. 8).

Bezeugt von 1403 bis 1513.

⁷ In einem Schreiben vom 4. November 1961 an den Verfasser.

⁸ Aus den Jahren 1492 und 1508 an UR 3444 und 3876.

Das Siegel der Schwestern vom dritten Orden des hl. Franziskus

Undeutliche Legende in gotischen Minuskeln :

« S. Mutter und Schwestern... des Huses ze Schaffh...».

Bild : Visitatio Mariae. Ueber Elisabeth : «e», über Maria : «m».

H. : 5,5 cm. — Dm. : 3,5 cm. (Abb. Taf. 10, Nr. 9).

Dass diese Schwestern, deren Anwesen samt hl. Kreuzkapelle sich im Areal der Repfer- und Schwesterngasse⁹ befand, das echt frau-liche Motiv des Besuchs Mariens bei Elisabeth (Luk. 1, 39 ff.) als Siegelbild wählten, ist typisch für diese frommen Frauen, die eine Sammlung in der Art spätmittelalterlicher Beginen bildeten. Das Siegel ist nur in einem einzigen Exemplar von 1517 erhalten.

Das Siegel des Spitals zum hl. Geist

Legende in gotischen Majuskeln :

« S'·HOSPITALIS DE SCAGVSA », gemeint ist : SCAFVSA.

Bild : Taube mit Zweig im Schnabel. Die Taube als Symbol für den hl. Geist geht auf Matth. 3, 16 und Luk. 3, 22 zurück. Sie kommt in mittelalterlichen Darstellungen häufig vor.

H. : 5,2 cm. — Dm. : 3,2 cm. (Abb. Taf. 10, Nr. 10).

Das Spitalsiegel scheint sich immer gleich geblieben zu sein¹⁰. Auf alle Fälle kommt es von 1323 bis 1517 stets in der nämlichen Form vor. Das ist auffallend, weil dem Stempelschneider der Buchstabe F im Wort SCAFVSA missriet, indem das Gebilde, genau besehen, durchwegs als G erscheint.

Nach der Reformation wurde das mittelalterliche Spitalsiegel durch ein Rundsiegel (Dm. : 2,8 cm) ersetzt¹¹. Es zeigt einen mit einer Taube überstellten Kreuzschild. Legende: «SPITHAL ZVM H. GEIST IN SCHAFFHAVSEN». Dieses nachreformatorische Spitalsiegel, das übrigens an das Johanniter-Ordenswappen anspielt, erscheint nicht

⁹ Die «Schwesterngasse» erinnert heute noch an die Schwestern-Sammlung.

¹⁰ Wenn ein Wechsel eingetreten ist, müsste dieser kurz nach 1314 erfolgt sein. Die beiden ersten Siegel nämlich von 1312 (UR 348) und 1314 (UR 365) messen in der Höhe nur 4,8 cm, sind also kürzer als die späteren. Da ihr Erhaltungszustand aber schlecht ist, kann aus der Höhendifferenz nicht mit absoluter Sicherheit auf eine kleinere ältere Fassung geschlossen werden.

¹¹ Vgl. den Siegellack-Abguss in der Siegelsammlung H. W. Harders im Staatsarchiv und die Abbildung auf S. 327 bei B. BRUCKNER-HERBSTREIT, *Die Hohheitszeichen des Standes Schaffhausen und seiner Gemeinden*, Schaffhausen 1951.

nur an den Urkunden, sondern auch in Form eines Wappens auf den Einbänden der Spitalakten und an den Baudenkmälern des Spitalareals¹². Die Siegelsammlung H. W. Harders enthält ausserdem noch ein kleines Spitalsiegel mit Kreuzschild und Taube darauf, ohne Legende. (H. 1,4 cm. — Dm. : 1 cm.).

Das Siegel des Priesterkapitels der St. Johannskirche

Undeutliche Legende in gotischen Minuskeln in einer geschwungenen verlaufenden Banderole : «sigillvm ad... s. ioanis in scafvsa (?)».

Bild : Johannes Evangelist, einer der Titelpatrone der Kirche, mit Nimbus en face stehend, in der Linken einen Kelch haltend. Faltenreiches Gewand.

H. : 4,5 cm. — Dm. : 3 cm. (Abb. Taf. 10, Nr. 11).

Dieses Siegel des Priesterkapitels, welch letzteres mit dem Pleban (Leutpriester) als Vorsitzendem rund 14 Priester zählte, ist nur in einem Exemplar vom Jahre 1517 erhalten.

Die Plebane führten eigene Siegel mit ihren persönlichen Familienwappen, so zum Beispiel Johannes Böcklin einen Bock¹³ oder religiöse Motive, zum Beispiel Johannes Lenolfinger die Muttergottes mit dem Jesuskind¹⁴. Pleban Burkhard dagegen wählte den andern Titelpatron der Kirche, Johannes den Täufer¹⁵.

Nachweise der Siegel

UR = Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen, hg. vom Staatsarchiv, 987—1530, 2 Bände, Schaffhausen 1906 und 1907.

St. Agnes

Aelteres Konventsiegel. Vorhanden an : UR 318, 344, 421, 423, 440, 493, 614, 747, 801, 827, 892, 952, II. — Einzelsiegel von 1316 im Museum zu Allerheiligen. (Inventar-Nr. 12037).

Jüngeres Konventsiegel. Vorhanden an : UR 1128, 1281 a, 1313, 1356, 1360, 1363, 1479, 1491, 1740, 1741, 1745, 2135, 2158, 2224, 2277, 2668, 2863, 2983, 3443, 3508, 3789.

¹² Vgl. R. FRAUENFELDER, *Kunstdenkmäler Schaffhausen*, I, Basel 1951, S. 163 und 168 und III, ib. 1960, S. 105.

¹³ An UR 2824 und 2977 aus den Jahren 1472 und 1477.

¹⁴ An UR 1805 vom Jahre 1429.

¹⁵ An UR 404 vom Jahre 1319. Ferner als Einzelsiegel im Museum zu Allerheiligen (Inventar-Nr. 12050).

Propstsiegel. Vorhanden an: UR 318, 404, 421, 423, 440, 493, 614, 747, 750, 801, 827, 892, 952, III, 1128, 1179, 1181 a, 1313, 1356, 1360, 1393, 1479; 1491; 1745. — Einzelsiegel im Museum zu Allerheiligen. (Inventar-Nr. 12 041).

Meisterinsiegel. Vorhanden an: UR 2668, 2963, 2983, 3246, 3358, 3443, 4169. — Einzelsiegel von 1476 im Museum zu Allerheiligen. (Inventar-Nr. 12 040).

Barfüsser

Aelteres Guardiansiegel. Vorhanden nur als Einzelsiegel im Museum zu Allerheiligen. (Inventar-Nr. 12 048).

Jüngeres Guardiansiegel. Vorhanden an: UR 2147, 4002. — Einzelsiegel in H. W. Harders Siegelsammlung Nr. 16 im Staatsarchiv.

Aelteres Konventsiegel. Vorhanden an: UR 952, IV.

Jüngeres Konventsiegel. Vorhanden an: UR 1421, 2167, 2202, 2206, 3103, 3158, 4002. — Einzelsiegel in H. W. Harders Siegelsammlung ohne Nr. im Staatsarchiv.

Schwestern-Sammlung

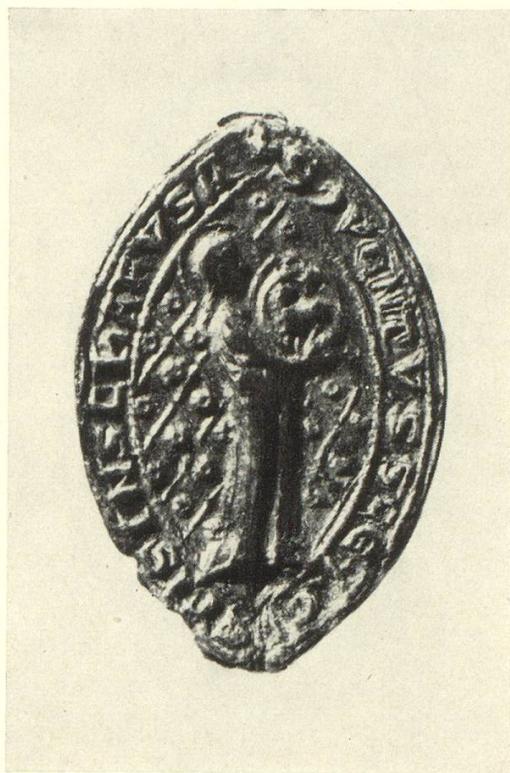
Einziges Siegel vorhanden an: UR 4081.

Spital

Vorhanden an: UR 348, 365, 427, 469, 562, 589, 599, 923, 978, 1016, 1152, 1413, 1414, 1428, 1777, 1879, 1914, 1929, 2521, 2644, 2687, 2737, 2966, 3028, 3152, 3193, 3253, 3344, 3432, 3517, 3629, 3894, 4077, 4078.

Priesterkapitel St. Johann

Einziges Siegel vorhanden an: UR 4076.



1
St. Agnes
Aelteres Konventsiegel
an UR 344 v. ca. 1310



2
St. Agnes
Jüngeres Konventsiegel, 14.-16. Jh.
Abguss vom Originalstempel
im Museum zu Allerheiligen



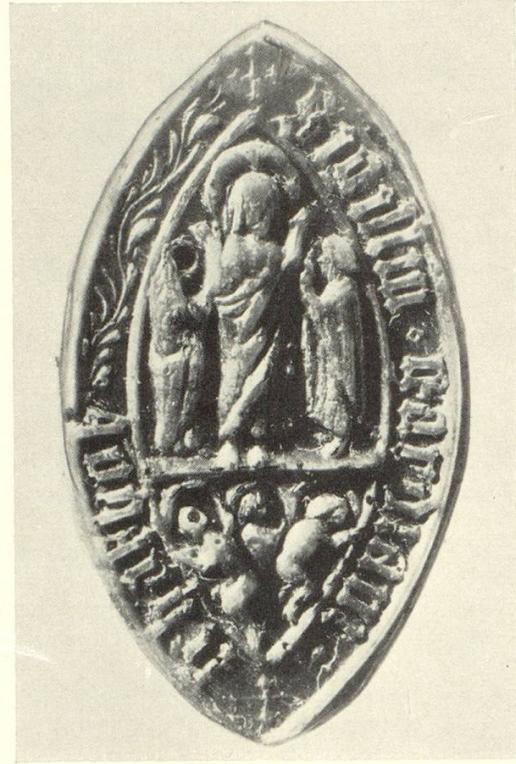
3
St. Agnes
Propstsiegel, 14.-15. Jh.
Abguss vom Originalstempel
im Museum zu Allerheiligen



4
St. Agnes
Meisterinsiegel
an UR 2983 v. J. 1477



5
Barfüsser
Aelteres Guardiansiegel, 13.-14. Jh.
Museum zu Allerheiligen



6
Barfüsser
Jüngerer Guardiansiegel, 15.-16. Jh.
Siegsammlung H. W. Harder
Staatsarchiv



7
Barfüsser
Aelteres Konventsiegel
an UR 952, IV v. J. 1369



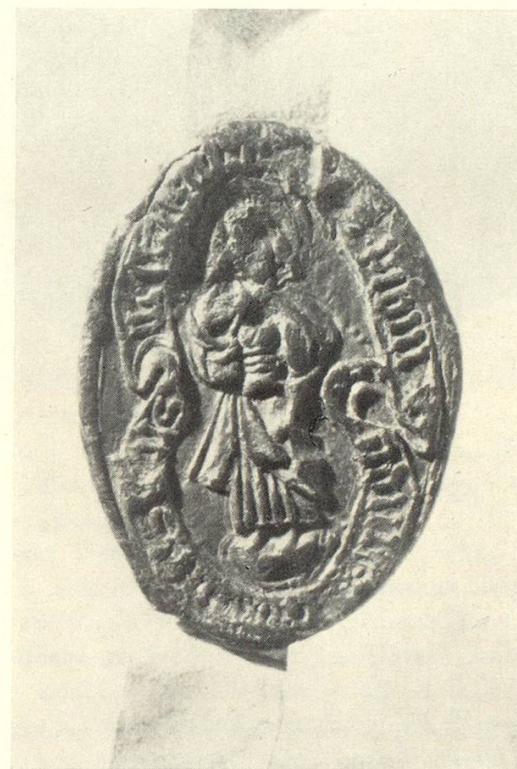
8
Barfüsser
Jüngerer Konventsiegel, 15.-16. Jh.
Siegsammlung H. W. Harder
Staatsarchiv



9
Schwestern-Sammlung
an UR 4081 v. J. 1517

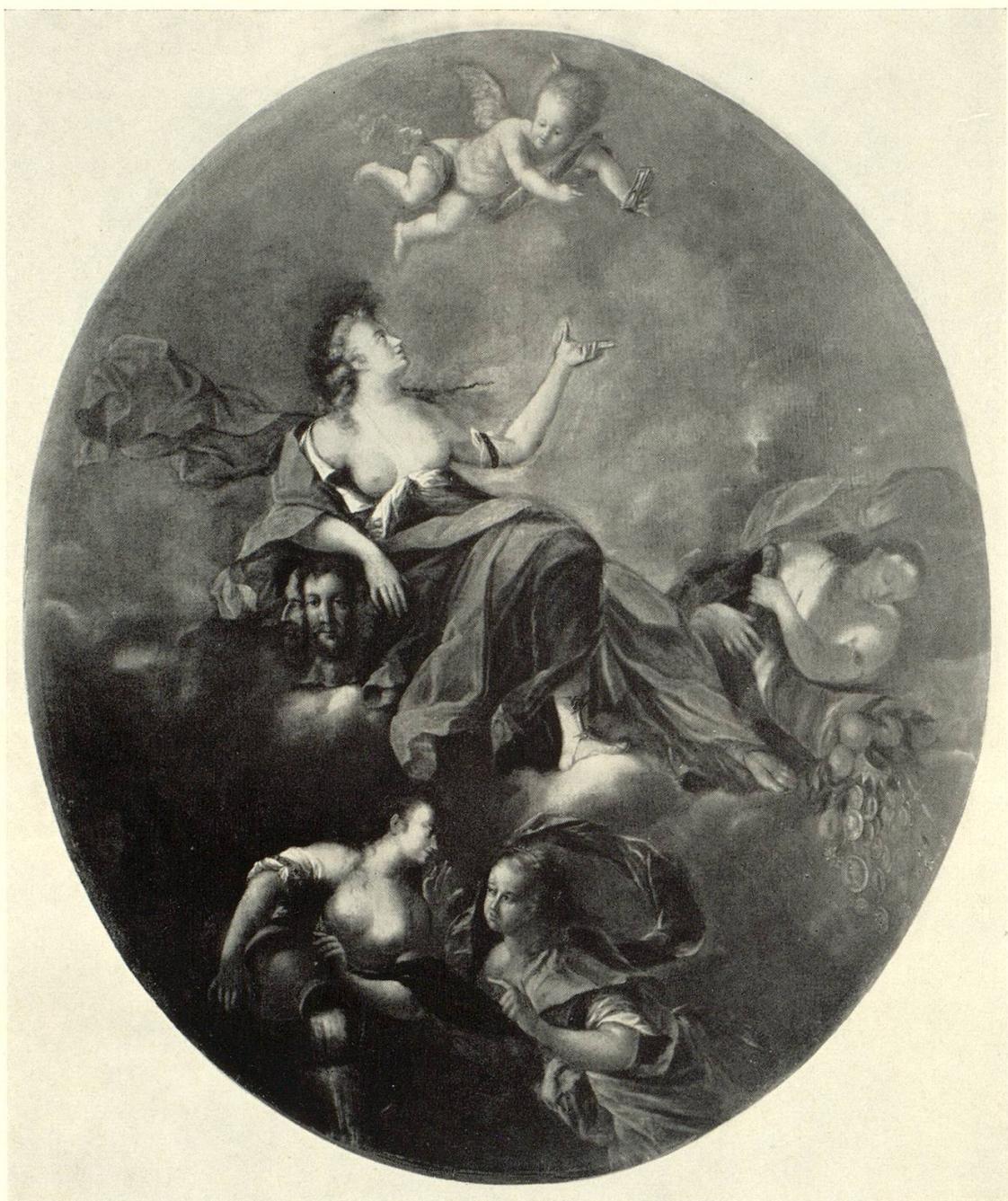


10
Spital
an UR 1929 v. J. 1435



11
Priesterkapitel St. Johann
an UR 4076 v. J. 1517

TAFEL 11



«Vanitas». Oel auf Leinwand, um 1720. Schneeberg, Parterre.
(Photo Hans Harder.)